

enthält neben den Karten und Stammtafeln chronologisch geordnete Personallisten, den überreichen Anmerkungsapparat und ein fast einschüchternendes Quellen- und Literaturverzeichnis von 60 eng bedruckten Druckseiten. Ein sorgfältiges Register erschließt die Untersuchung.

Die durch und durch quellengesättigte Studie, der leider eine Zusammenfassung der Ergebnisse fehlt, regt zu weiteren Arbeiten an. Das Buch wird nicht nur aufgrund der erschöpfenden Verarbeitung des Quellenmaterials von bleibendem Wert sein und damit viele Untersuchungen mit "modernerer" Fragestellungen hinter sich lassen. Die Historiker Rothenburgs, des Bistums Würzburg, Frankens, ja allgemein der spätmittelalterlichen Stadt- und Kirchengeschichte werden dankbar zu diesem zuverlässigen Werk greifen.

Enno Büinz

Helmut Schulenburg / Wilhelm Staudacher:
Rothenburg ob der Tauber. 152 S., zahlr. Abb., Jacob-Gilardi-Verlag, Allersberg 1993; DM 48,-

Es gibt keine Regel der Richtigkeit, an die sich jene halten könnten, die in Buchform eine Stadt porträtieren. Vielleicht ist jedes Stadtporträt richtig, wenn es bereits vorhandene ergänzt. Außerdem spricht es für eine Stadt, wenn sie verschiedene Zugänge ermöglicht. Horst Krüger zum Beispiel läßt den Leser teilnehmen an seiner inneren Annäherung an dieses "starke Stück Franken". Helmut Schulenburg, der schon manchen Ort mit der Kamera "buchstabierte", ist überzeugt, daß das sichtbare Äußere einer Stadt zumindest einen Zugang zum inneren Wesen ermöglicht. Er stellt demnach bildhafte Architektur zusammen – der in diesem Ort lebende, beheimatete Mensch kommt dabei nicht vor. Die Fotografie als Architektur-Denkmal: auch so kann man ein Buch machen, das gewissermaßen eine Reverenz an den architektonischen Zauber dieser Stadt ist. Ganz unbeabsichtigt (oder indirekt doch gewollt) zeigt sich dabei, wie kalt-hart sich dem "Gewachsenen" Bauten unserer Tage anschließen, und der Betrachter mag sich fragen, ob man ihm in diesen Zusammenhang die Allerweltsarchitektur eines Schwimmbades, eines Flugplatzes zumuten soll. Immerhin wird auch so eine gewisse Spannweite sichtbar.

Wilhelm Staudacher hat in vielen seiner bisherigen Texte sehr eindringlich von Menschen in Rothenburg geschrieben; da gab es hinreißende kleine Szenen. Wer nun erhofft, Staudacher hätte bei dieser Gelegenheit eine Summe seines "Lebens mit Rothenburg" gezogen, der wird herb enttäuscht – der Autor hat sich von der "Objektivität" des Fotografen anstecken lassen und "über" Rothenburg ge-

schrieben, als sei's ein Ort, über den man nur etwas an Geschichte summieren muß – aber Fakten ergeben keine Geschichte. Aber: vielleicht ist gerade dieses ganz und gar Unpersönliche auch einmal wichtig.

So weit so gut. Bei den auf den Bildteil folgenden Texten habe ich den Eindruck, als wären sie vom Fremdenverkehrsamt der Stadt verfaßt, aber nicht von einem Schriftsteller. Die vier Texte für fremde Besucher (englisch, französisch, russisch, japanisch) sind allesamt (beim Japanisch kann ich's nicht nachprüfen) Tourismus-short-stories, Abspisungen (und im Russischen obendrein scheußlich gesetzt), die dem Leser nicht Erfahrung anbieten, sondern "history" im ICE-Tempo. Nun, das "Widerspruchslose" dieses mit Bemühen gemachten Buches reizt mich zu diesem Einspruch: dies ist ein Buch für all jene, die in Rothenburg etwas sehen, aber nichts erleben, geschweige denn etwas erfahren wollen. Godehard Schramm

Walter Tausendpfund: Wäi däi Hirdn am Feld.
Mundartliche Texte zur Weihnachtszeit.
Pegnitz (Druckhaus Pastyrik), 1992, 87 Seiten.

Walter Tausendpfund, Mundartautor und unermüdlicher Förderer des fränkischen Amateurtheaters aus Pegnitz, hat in diesem Band Texte zusammengestellt, die er seit Jahren bei Weihnachtsfeiern in der Fränkischen Schweiz mit großem Erfolg vorträgt, die aber so abgefaßt sind, daß sie auch in anderen fränkischen Regionen verständlich sind. Die Weihnachtsgeschichte auf Fränkisch gehört ebenso dazu wie "Gschichtli" und Gedichte zur Weihnachts- und Winterzeit. Letztere sind formal an die zeitgenössische reimlose Mundartdichtung angelehnt und beleuchten nachdenklich und kritisch das Weihnachtsfest. Ein Zyklus von Gedichten zeigt darüber hinaus aus der angenommenen Perspektive von Nachbarn und Zeitgenossen der heiligen Familie, von einfachen bäuerlichen Menschen, das Weihnachtsgeschehen, das damit an Volksnähe gewinnen soll. Holzschnitte von Andy Conrad lassen diesen Band zu einem ansehnlichen Geschenkbuch werden. Klaus Gasseleder

Heinrich Höllerl: Radwanderwege vom Main zur Fränkischen Saale. 112 S., 38 Abb., 7 Karten. Würzburg (Echter) 1994, 16,80 DM.

Dieser Radwanderführer erschließt eine landschaftlich äußerst reizvolle, weniger ausgefahrene Route: Ihr Ausgangspunkt ist Bamberg, von wo aus die Tour entlang der Flußtäler von Itz und Baunach durch die Haßberge ins Grabfeld führt. Hier folgt man dann dem Lauf der Streu, der Milz und schließlich der Fränkischen Saale.

der entlang man bei Gemünden wieder an den Main gelangt. Jede Tagesetappe wird ausführlich beschrieben, Sehenswürdigkeiten werden skizziert und interessante Informationen zu Natur, Kunst, Geologie, Weinbau und Forstwirtschaft gegeben. Wie immer gibt der Autor auch Tips für eine gute Einkehr.

Heinrich Höllerl: Silvaner, Hecht und Ochsenbrust – Zu Gast in mainfränkischen Wirtschaftshäusern. 101 S., zahlr. Zeichnungen, 1 Übersichtskarte. Würzburg (Echter) 1994, 19,80 DM.

48 fränkische Gasthäuser in Würzburg, am Maindreieck und am Tauberlauf zwischen Rothenburg und Lauda werden da kenntnisreich und mit ihren Spezialitäten vorgestellt. Freilich, die genannten Häuser sind eine Auswahl und der blätternde Leser vermisst vielleicht das eine oder andere ihm auch liebgewordene. Nichtsdestoweniger: Das schmale, in jede Rocktasche passende Büchlein ist eine treffende Einführung in fränkische Gastlichkeit – und dafür ist dem Autor uneingeschränkt zu danken! –en

Matthias Wieser, Der Turmhof zu Eibelstadt. Eine stauferzeitliche Anlage (Heimatbogen 7). Heimatverein Eibelstadt e.V., Eibelstadt 1992, kart. 120 S. mit Abb., 16 Tafeln

Wieser würdigt in dieser sorgfältig ausgestatteten Publikation, die auf einer Würzburger kunsthistorischen Magisterarbeit beruht, eine bislang kaum beachtete stauferzeitliche Befestigungsanlage in Eibelstadt am Main (6 km südlich von Würzburg), den sog. "Turmhof". Da die schriftliche Überlieferung erst im 14. Jahrhundert einsetzt, stehen nur die wenigen vorhandenen Baureste für die Untersuchung zur Verfügung. Ausgehend von einer ausführlichen Beschreibung (S. 21 ff.) werden die Bauphasen dargestellt (S. 41 ff.) und schließlich kunstgeschichtlich gewürdigt (S. 58 ff.). Der Vergleich mit romanischen Profanbauten Süddeutschlands gestattet eine typologische Einordnung und Datierung des Eibelstädter Baues: die stauferzeitliche Anlage umfaßte ein repräsentatives Wohngebäude und einen davon getrennten Wehrturm, die in die letzten beiden Jahrzehnte des 12. Jahrhunderts datiert werden können (S. 88). Der stets umsichtig und behutsam argumentierende Verfasser bezeichnet seine Untersuchung bescheiden als "Zwischenergebnis" und erwartet sich weitere Erkenntnisse von der Archäologie. Dem Verfasser ist darin beizupflichten, daß die Entstehung des "Turmhofs", der sich 1378 im Besitz der Reichsmarschälle von Pappenheim befand, "unter staufer-

Reichspolitik und Administration als gesichert gelten darf" (S. 90). Seine baugeschichtlichen Ergebnisse regen daher zu neuerlichen Reflexionen über die stauferzeitliche Reichsgutpolitik am Untermain an. Darüberhinaus vermag die Arbeit den Blick für weitere romanische Profanbauten in Mainfranken, und zwar in Burg, Dorf und Stadt, zu schärfen und lädt zu einer Bestandsaufnahme ein.

Enno Bünz

Albert Bichler: Wie's in Bayern der Brauch ist. Feste und Bräuche durchs Jahr und durchs Leben in Altbayern, Franken und Schwaben. 191 Seiten, davon 40 mit Zeichnungen und Vignetten, z.T. farbig, Ludwig Verlag im Südwest Verlag GmbH & Co. KG, München (1994), DM 19,80.

Das Buch des studierten Volkskundlers und Rundfunkautors, das seit seinem ersten Erscheinen vor zehn Jahren über die bayerischen Grenzen hinaus schon viele Freunde gefunden hat, ist – inhaltlich stark erweitert und überarbeitet – in geradezu festlicher Aufmachung neu erschienen.

In unserer von Technik geprägten Zeit ist das Verständnis für Bräuche weitgehend verloren gegangen, Brauchtumspflege gleitet oft in einen oberflächlichen, kommerziellen Aktivismus ab, so der Autor in seinem Vorwort. Aus diesem Defizit heraus möchte das Buch wieder an den Sinn der Bräuche erinnern, die insbesondere die Landbevölkerung Altbayerns, Fränkens und Schwabens seit alters her geprägt haben. So sind auch die jeweiligen Bauern- und Wetterregeln, wie auch die einzelnen "Brauchtumsfeste", die Bichler – geschickt abgesetzt – in die zwölf Kapitel einbindet, nicht nur im ländlichen Volk bis in die heutige Zeit hinein fest verwurzelt. Aus dem Fränkischen hat der Autor u. a. die Osterbrunnen in der Fränkischen Schweiz oder das Wunsiedeler Brunnenfest vorbildlich herausgestellt. Alle Bräuche und Feste sind in knapper Form, klar und verständlich beschrieben, Sprüche und Liedgut lockern auf und vertiefen. Literaturverzeichnis und Bildnachweis verraten gediegene Vorarbeit. Alles in allem: ein Buch, das in Text und Aufmachung geeignet ist, auch innerlich zu bereichern und Freude zu machen. Hervorragendes Bildmaterial!

Alexander Rutz

Hermine Ehrenberg: Glaskind / Gedichte. Mit sechs Bildern von Heide Damm und einem Nachwort von Ursula Goldmann-Posch. 85 Seiten, Volkach (Hart), DM 34,-.

Hermine Ehrenberg, Jahrgang 1938, in Zahlbach bei Burkardroth, Kr. Bad Kissingen geboren, lebt seit einem Vierteljahrhundert in Leverkusen. Der